

Handwerk ist gut ausgelastet

Viele Betriebe an der Kapazitätsgrenze

KASSEL. Das heimische Handwerk strotzt vor Kraft und erwartet auch für die nahe Zukunft eine anhaltend gute Auftragslage. „Immer mehr Betriebe stoßen an ihre Auslastungsgrenze“, erklärte Handwerkspräsident Heinrich Gringel zur aktuellen Herbstumfrage. Befragt wurden 860 der 16 100 Betriebe im Kammerbezirk Kassel.

Demnach verharrt der Geschäftsklima-Index, der die aktuelle Lage und die Erwartungen für die nächsten Monate widerspiegelt mit 122,1 Punkten auf hohem Niveau. 52,8 (Vorjahr: 45,9) Prozent der Betriebe bezeichnet die aktuelle Lage als gut, 37,1 (40,6) Prozent als befriedigend. 73 Prozent erwarten eine gleichbleibend positive Entwicklung, 15,7 Prozent sogar eine weitere Verbesserung.

Baugewerbe liegt vorn

Haupttreiber der guten Umfragerwerte ist das Baugewerbe. So liegt der Geschäftsklima-Index für das Bauhauptgewerbe mit 132,3 Punkten deutlich über dem Schnitt aller Gewerke, das Ausbaugewerbe toppt diesen Wert sogar noch und liegt mit 133,5 Punkten an der Spitze. Während im Dienstleistungssektor (104,8) die Stimmung seit Jahren eher verhalten ist, treibt das Kfz-Gewerbe große Sorgen um (94,5).

Das Handwerk in Nord- und Ostthessen (Stadt Kassel sowie die Kreise Kassel, Schwalm-Eder, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg, Hersfeld-Rotenburg, Marburg-Biedenkopf und Fulda) beschäftigt insgesamt 91 500 Mitarbeiter, davon 7300 Lehrlinge, und setzt 8,8 Milliarden Euro im Jahr um. (jop)

Rudelsingen mit vielen Melodien

GÖTTINGEN. Mit viel guter Laune, Urlaubsstimmung für den Alltag und Musik zum Mitsingen findet das Rudelsingen diesen Herbst erneut in Göttingen statt. Die mittlerweile 28. Auflage der Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 24. Oktober, um 19.30 Uhr mit einem neuen Programm im Jungen Theater Göttingen.

Beim Rudelsingen treffen sich in lockerer Atmosphäre „Menschen jeden Alters, um gemeinsam Hits und Gassenhauer von damals bis heute zu singen“, heißt es in einer Ankündigung der Veranstalter. Das Ganze wird von einem Sänger angeleitet und von einem Pianisten begleitet. Die Texte zu den Liedern werden mit einem Beamer auf eine Leinwand projiziert.

Karten für zehn Euro

Ursprünglich stammt das Format aus Münster. Mittlerweile gibt es bundesweit zehn Rudelsingen-Teams, die regelmäßig für ausverkaufte Hallen sorgen. „Rudelsingen ist wie ein Kurzurlaub im Alltag“, sagt Jörg Hillmann, der als Vorsänger das „Rudel“ an der Gitarre gemeinsam mit Ingeborg Erlar am Piano begleitet.

Der Eintritt kostet zehn Euro und der Einlass beginnt um 18.30 Uhr. Karten gibt es an der Abendkasse oder im Internet unter www.rudelsingen.de. (krs)



Vorfreude auf den 7. Deutschen Königinnentag zusammen mit der Kesperkirmes im Juli 2019: Das Gruppenfoto vom 3. Königinnentreffen 2007 in Witzenhausen präsentieren (von links) Kirschenkönigin Lena I., Vorsitzender Matthias Roeper von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Königinnen, Johannes Siebold (Tourist-Info Witzenhausen), Geschäftsführer Michael Zimmermann von der Pro Witzenhausen GmbH, Christian Orth vom Orga-Team der Kesperkirmes, Bürgermeister Daniel Herz und Kirschenprinzessin Anja. Foto: Stefan Forbert

2007 kamen 218 Gekrönte

Mehr zum Thema: Königinnentag 2019 – Aktionen in der gesamten Innenstadt

WITZENHAUSEN. „Deutschlands Regionen haben ein Gesicht“ – dieser Slogan verdeutlicht in einem Satz, was die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Königinnen ausmacht: Die Königinnen vertreten ihre Heimat und die regionalen Schönheiten, Produkte und gelebten Traditionen. So erklärt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft (AG), Matthias

Roeper, auch Sinn und Zweck der Arbeitsgemeinschaft. Er selbst hat sie 2003 ins Leben gerufen, als der 1. Deutsche Königinnentag in Witzenhausen schon stattgefunden hatte – an vorderster Stelle von ihm als damaligen Stadtmanager organisiert.

Dreimal fand das Königinnentreffen mit den Repräsentantinnen und weiteren Ver-

tretern zumeist touristischer Regionen in Witzenhausen statt, bevor es auch in anderen Städten veranstaltet wurde.

Die AG hat mittlerweile 137 Mitglieder, darunter 55 Städte, Gemeinden und Landkreise zwischen Husum im Norden, Pfronten im Süden, Merzig im Westen und Spremberg im Osten Deutschlands, die unter dem Strich auf mehr als 2,2 Millionen Einwohner kommen. Und zu 90 Prozent sind die Mitglieder im ländlichen Raum verortet.

2007, beim bislang letzten Königinnentag in Witzenhausen, folgten sage und schreibe 218 Majestäten aus zwölf Bundesländern der Einladung der AG in die Kirschenstadt an der Werra. Tausende Besucher drängten sich beim Festzug an den Straßen der Innenstadt.

Mit einem ähnlichen Ansturm an Gästen aus nah und fern wird auch für den Königinnentag 2019 zur Kesperkirmes am zweiten Juli-Wochenende gerechnet. „Das ist ein Riesen-Akt und ein Riesen-Event“, blickt Pro-Witzenhaus-

sen-Geschäftsführer Michael Zimmermann bereits euphorisch voraus. Die gesamte Innenstadt werde aufgrund der vielen Teilnehmer und der Besucherschar genutzt werden müssen, ist er sicher. So könnte allein die „königliche Meile“, entlang dieser sich die Städte und Regionen, Tourismus- und Erzeugerverbände mit ihren Königinnen mit Ständen, Verkostungen und Vorführungen präsentieren sollen, schon mehr als einen Straßenzug in Anspruch nehmen. Schon die Vorbereitung dieser Großveranstaltung wird nur mit anderen Aktiven in der Stadt möglich sein, sagte Zimmermann, der bei den Unterstützern nicht nur an den Erntefestausschuss und die Herzdamen denkt.

Seitens der Stadt werden, wie Bürgermeister Daniel Herz mitteilte, 30 000 Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt, 12 000 Euro trägt die Pro Witzenhausen GmbH bei, weitere Kosten sollen über Sponsoring und Spenden gedeckt werden. (sff)



Königinnen müssen nicht laufen: Beim Festzug werden die Majestäten, wie hier auch 2007, von Trikes gefahren. Archivfoto: Kathrin Bretzler

Ein Plädoyer für Humanität

Lesung des Autors Tim Präse überbrachte „die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“

BAD SOODEN-AlLENDORF. „Mein Sophielein, willst du denn gar nicht mehr bei mir zur Tür reinkommen?“, waren die letzten Worte von Mutter Magdalena, bevor ihre Tochter Sophie Scholl gelassen und hoch erhobenen Hauptes am 22. Februar 1943 zum Schafott geführt wurde und im Gefängnis München-Stadelheim wie danach auch ihr Bruder Hans mit der Guillotine enthauptet wurde. Erschütternd und zutiefst berührend schilderte der Journalist und Buchautor Tim Präse (48) die letzten Stunden der Geschwister Scholl, die als tapfere und unerschrockene Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus in die deutsche Geschichte eingegangen sind.

„Ach, Mutter, die paar Jahre“, habe Sophie geantwortet in der festen Überzeugung auf ein Wiedersehen im Paradies, hielt Präse in seinem Buch „Jahrhundertzeugen. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“ fest, aus dem er am Samstagabend im nur dürrig besetzten Hochzeitshaus in Allendorf las. Die Veranstaltung des örtlichen Kulturforums wurde zu einem eindrucksvollen Plädoyer für

die Humanität und gewann angesichts des weltweit aufkeimenden Nationalismus eine bedrückende Aktualität.

Für seine bewegenden und aufrüttelnden Aufzeichnungen hatte Präse über viele Jahre hinweg Zeitzeugen von damals aufgesucht. Er war dabei, als der spätere Krupp-Bevollmächtigte Berthold Beitz nach 70 Jahren in der Essener Synagoge den letzten Überlebenden traf, den Beitz wie 1500 andere Juden vor dem Transport ins Vernichtungslager Auschwitz gerettet hatte.

Hin und wieder keimten auch in ihm selbst Hassgefühle auf, gestand Präse. Einzig wirksames Gegenmittel sei die Liebe, verriet der Autor, dass er an seinem Bett neben einem Bild von „Winnetou“ Piere Brice auch eines von Sophie Scholl hat. Er wolle die Zuhörer bestärken, „die Schwankenden und nach rechts Abdriftenden“ wieder zurückzuholen, beschrieb Präse die Zielsetzung seines Buches.

Damit rannte er bei den Besuchern offene Türen ein. „Sehr motivierend“, befand Kurgast Dieter Rommel (64), der sich auf die Bibel berief: Man müsse den Schwachen



Lässt in seinem Werk Zeitzeugen des Nazi-Regimes zu Wort kommen: Nach seiner Lesung im Allendorfer Hochzeitshaus signierte Autor Tim Präse sein Buch. Foto: Chris Cortis

helfen und der Gerechtigkeit zum Durchbruch verhelfen. Und Michael Ruess (65) sieht sich in dem Bewusstsein bestärkt, „dass Freiheit nicht

selbstverständlich ist“ und man allen Bestrebungen widerstehen müsse, wenn sie auch nur ansatzweise gefährdet werde. (zcc)

Weitere Brücke taucht auf

Edersee gibt altes Bauwerk frei

EDERSEE. Die Fahrbahn der noch vollständig erhaltenen Werbebrücke unterhalb von Bericher Hütte und Sperrmauer-Modell ist aus dem Edersee aufgetaucht. Kurz hinter der Brücke mündet der Werbebach in die Eder ein. Die Brücke wurde einst Rimberger Steg genannt. Dahinter schloss sich die Schlageswiese an, bevor das Gelände am Bettenhagen anstieg. Während der höchste Punkt des Sperrmauermodells bei einem Wasserstand von 31 Millionen Kubikmetern auftaucht, kommt die Brücke erst bei einem Inhalt von 20,50 Millionen Kubikmeter ans Tageslicht, das war zuletzt 2003 der Fall.

Die Geschichte dieses Übergangs reicht weit zurück: Nach der Reformation wurde das aufgelöste Kloster Berich in eine gräfliche Meierei umgewandelt. Deren Einkünfte wurden 1577 zur Gründung und Erhaltung des waldeckischen Landesgymnasiums Korbach bestimmt. Bei der Bericher Mühle musste für die Nutzung des Waldes Bettenhagen der Werbebach überquert werden, und auch die Bringhäuser ließen in der Bericher Mühle mahlen und schrotten. Somit wurde der Übergang über die Werbe dort wohl häufig genutzt.

Eine Brücke gab es aber erst Jahrhunderte später: Im Jahr 1901 bewilligte die Domänenkammer dann 1000 Mark, und bald darauf begann der Bau. Lange wurde die Brücke nicht genutzt: 1914 wurde der Edersee erstmalig angestaut, damit verschwand auch Bericher Hütte, Mühle und Werbebrücke in den Fluten. (sj)

Quelle: Jörg Schüttler: Streit mit Korbacher Gymnasium um den Unterhalt. Auch die alte Werbebrücke im Edersee ist noch vollständig erhalten. In: Mein Waldeck Nr. 12 und 13 / 2014.

Fahrräder für 100 000 Euro gestohlen

KASSEL. Fahrräder im Wert von rund 100 000 Euro sind am Wochenende im Fahrradladen „Lucky Bike Kassel“ an der Holländischen Straße in Kassel bei zwei Einbrüchen gestohlen worden.

Nach Angaben von Polizeisprecherin Monique Düker war es den Tätern in der Zeit von Samstag, 18.15 Uhr, bis Sonntag, 17 Uhr, gelungen, das erste Mal in den an der Holländischen Straße/Ecke Berliner Straße, befindlichen Fahrradshop einzusteigen. Der Geschäftsführer war von einem Wachdienst über den Einbruch verständigt worden und informierte die Polizei. Wie die Beamten der Kripo feststellten, waren die Täter bestens vorbereitet gewesen.

Fenster aufgehebelt

Mithilfe von Leitern und Seilen kletterten sie auf das Dach und hebelten dort ein Fenster auf. Wie sie aus diesem rund 20 Fahrräder rausholten und anschließend abtransportieren konnten, sei noch nicht abschließend geklärt.

Offenbar hatten die professionellen Einbrecher jedoch nicht genug, denn in der Folgenacht, von Sonntag, 18 Uhr, bis Montag, 9 Uhr, statteten sie dem Geschäft einen zweiten Besuch ab. Auch hier erbeuteten sie wieder um die 20 Räder, insbesondere E-Bikes. (use)